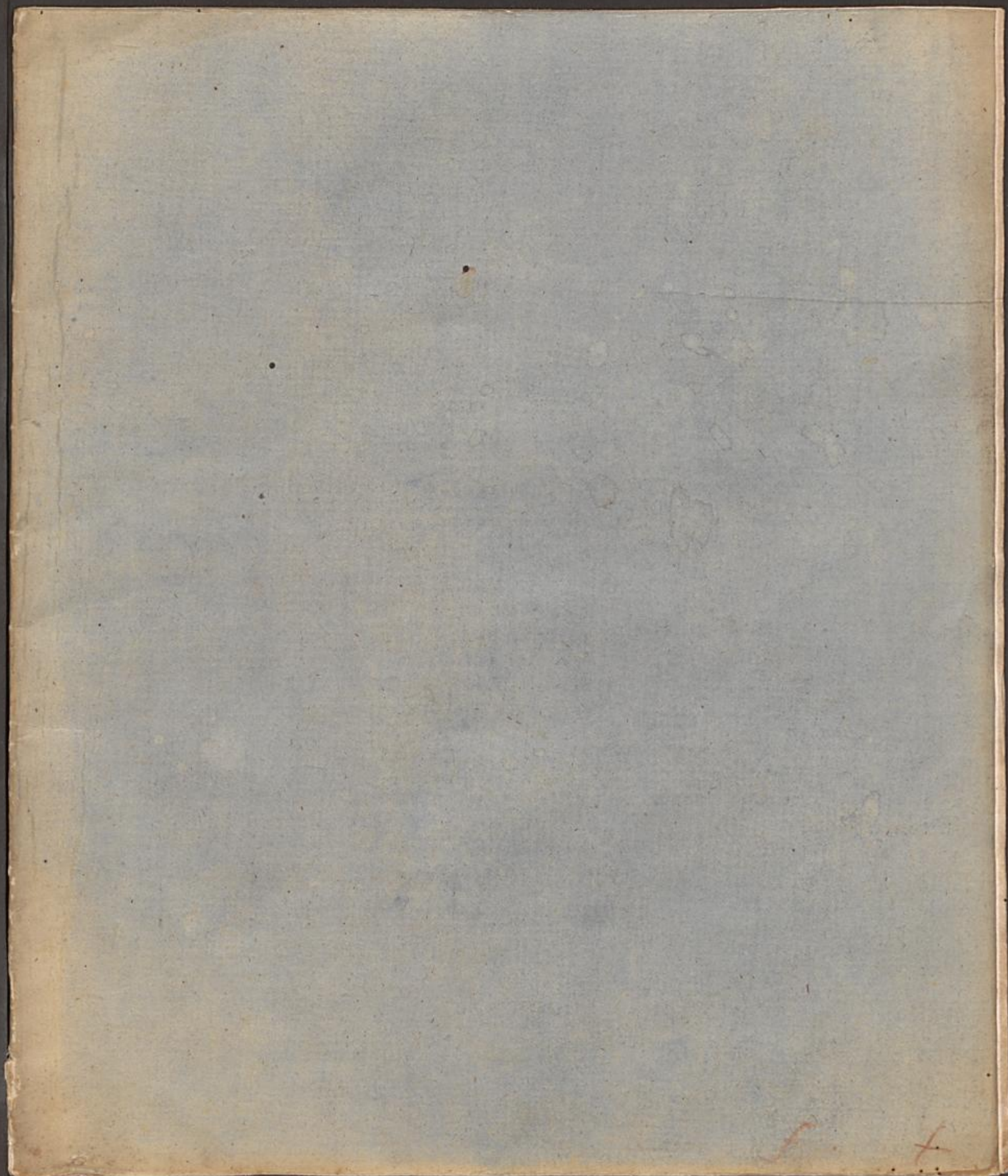




FP 838

E I N E
R E L I Q U I E
V O N
K L O P S T O C K.

Z Ü R I C H
B E Y O R E L L , F Ü S S L I U N D C O M P A G N I E.
1 8 1 0.

FP 838

~~~~~

In der Monatschrift *Isis* (May 1805.) findet sich ein Schreiben von *Klopstock* an *Bodmern* (s. d. *Langensalza*, 28. Nov. 1748.), und in demselben die Stelle:

« Ihre französische \*) Uebersetzung der Ode: *Wenn ich einst todt bin*, hat meine alte Liebe zur griechischen Sprache wieder aufgeweckt, und in dieser habe ich in dieser Hitze einliegende Strophen übersetzt \*\*). *Vielleicht* dünkten sie Vielen nicht wohl griechisch; *vielleicht* hätte *Alcaeus* selbst nicht anders geschrieben, wenn er in gleichen Umständen gewesen wäre; *vielleicht* — — »

In der geistvollen Schrift: *Klopstock. Eine Vorlesung von Karl Morgenstern* (4. Dorpat 807.) S. 42. Not. 42. führt der Verfasser obige Stelle an, und fragt: « Wo sind diese griechischen Verse *Klopstocks* geblieben? »

Sie befinden sich unter den zahllosen, noch unbenutzten Schätzen der Stadtbibliothek zu *Zürich*. Hier sind sie, mit diplomatischer Genauigkeit abgedruckt; wie wir hoffen, eine angenehme Gabe für Viele, und vor Allen für Herrn *Morgenstern* — Demselben in der Stunde seiner Rückkehr aus *Italien* nach *Deutschland*, geweiht.

Zürich, 1. November 1809.

H. H. F ü s s l i.

- 1) *Damals* versuchten sich die *Schweizer* in Allem; namentlich *Bodmer*, und *Bernard Tscharner* zu Bern, in dem noch so undankbaren Geschäfte: Proben der bessern deutschen Dichter (*Tscharner* den ganzen *Haller*) ins Französische überzutragen.
- 2) Nach der damaligen Leseart derselben, wie *Klopstock* sie *Bodmern*, so gut als am Tage ihres Entstehens mitgetheilt hatte (diese vortreflichen Männer behielten nichts für Eigen in dem großen Schatz ihres Geistes und Herzens), und so, wie solche (nur dafs dort schon der Name *Schmiedinn*, damahls in *Daphne*, verwandelt war) in der *Sammlung vermischter Schriften* (8. Leipz. 748. bey Dyck, Th. I. S. 230.) zuerst abgedruckt sich befindet.

## ΕΪΔΟΣ ΕΙΣ ΦΑΝΝΪΔΑ.

Εἰ μὲν ἐγὼν τέθνηκα, καὶ ὥς κόνις  
Κεῖμαι λυθέντων νῦν πάλαι ὀστέων,  
Εἴγ, ὦ μευ ὀφθαλμός, βίοιο  
Δάκρυα πάντα θανῶν τέλασας,

Νῦν δ' οὐ μὴ ἐς τὸν λένσται ὤρανόν  
Σιγᾷ προσέυχων, καὶ τότε' ἐμὸν κλέος  
(Εἴως τὸ Μεσσίαο τίττε  
Δάκρυά τε καρδίας ἐν ἤβῃ!)

Ἡ' πᾶν παρήνθ', ἥ ἀθανάτων τινες  
Τόγ' εἰς Ὀλυμπον δ' ἤγαγον ἀγγέλων,  
Εἰ μὲν, ἐμὰ Φαννίς, τάφοςδε  
Καί συ πάλαι κατέβασας, οὐδέ

Μὴ σέο 'φθαλμός γ' ἡμερόεν γελαῖ  
Μηδ' ἐνὶ 'φθαλμῷ θροσπεσία σέο  
Πᾶς' ἂ σέο ψυχὰ, βίοιο  
Εἴγε τεῶν καλὰ προστέλασας

A N F A N N Y.

Wenn ich einst todt bin, wenn mein Gebein, wie Staub,  
Lange zerstreut ist; wenn du, mein Auge, nun  
Ueber das Schicksal meines Lebens  
Ausgeweint hast, und gebrochen zufällst,

Und still anbetend nach dem Olympus hin  
Nicht mehr hinaufblickst; wenn mein ersungner Ruhm,  
Die Frucht von meinen jungen Thränen  
Und von der Liebe zu dir, Mefsias,

Entweder aus ist, oder von Wenigen  
In jene Welt hinübergerettet wird;  
Wenn du alsdann, o. meine SCHMIEDINN!  
Lang auch schon todt bist; wenn deiner Augen

Stillheitres Lächeln und ihr beredter Geist  
Nun ausgelöscht ist; wenn du, unangemerkt  
Dem Pöbel, deines ganzen Lebens  
Edlere Thaten nunmehr gethan hast,

Ἀπαντα, ὑψηλᾶν ἀρετῶν κλέος,  
(Τὰς οὐκὶ λένουσι ἄτε βέβαλός ἐντ')  
Ὡς ἀξίη, ἄφθαρτος εἶναι,  
Ἀθανάτων γε ὑπὲρ λυράων,

Φεῦ εἰ σὺ μᾶν, μου μακάριόν τινα  
Μᾶλλον, φίλασας, (δακρυόεν γε δᾷ  
Τ' περ φρονεῖν κῆρ ταῦτα!) μᾶλλον  
Μακάριόν τινα, κρεῖττον' οὐ μή!

Τότ' ἔρχετ' ἡμεῖς, τῷ μὲν ἐγείρομαι!  
Τότ' ἔρχετ' ἡμεῖς, τῷ σὺ ἐγείρεαι!

---

---

Werther des Nachruhms, als ein unsterblich Lied —  
Ach! wenn du dann auch einen Glückseeligern,  
Als mich, geliebt hast — laß den Stolz mir —  
Einen Glückseeligern, doch nicht Edlern:

Dann wird ein Tag seyn, den werd' ich auferstehn;  
Dann wird ein Tag seyn, den wirst du auferstehn!\*)

---

---

---

\*) Nach der neuesten Ausgabe lauten diese Strophen wie folgt:

Wenn ich einst todt bin, wenn mein Gebein zu Staub'  
Ist eingesunken; wenn du, mein Auge, nun  
Lang' über meines Lebens Schicksal,  
Brechend im Tode, nun ausgeweint hast,

Und stillanbetend da, wo die Zukunft ist,  
Nicht mehr hinaufblickst; wenn mein ersungner Ruhm,  
Die Frucht von meiner Jünglingsthräne,  
Und von der Liebe zu dir, Mefsias!

Nun auch verweht ist, oder von Wenigen  
In jene Welt hinüber gerettet ward:

Wenn du alsdann auch, meine Fanny,  
Lange schon todt bist, und deines Auges

Stillheitres Lächeln, und sein beseelter Blick  
Auch ist verloschen; wenn du, vom Volke nicht  
Bemerket, deines ganzen Lebens  
Edlere Thaten nunmehr gethan hast,

Des Nachruhms werther, als ein unsterblich Lied —

Ach! wenn du dann auch einen Beglücktern

Als mich geliebt hast — laß den Stolz mir —

Einen Beglücktern, doch nicht Edlern:

Dann wird ein Tag seyn, den \*) werd' ich auferstehn!

Dann wird ein Tag seyn, den wirst du auferstehn!

— — — — —

\*) In der oben angeführten *Samml. verm. Schr.* hieß es, in dieser und der folgenden Zeile (doch bloß durch — Setzer-Correctur) *dann für den.*

